



Film Festival Locarno  
Piazza Grande

# **ATTACK THE BLOCK**

Ein Film von  
**Joe Cornish**

Mit  
**Jodie Whittaker, Luke Treadaway et Nick Frost**

und

**John Boyega, Alex Esmail, Franz Drameh,  
Leon Jones, Simon Howard, Jumayn Hunter**

Dauer: 88 min.

Kinostart: 22. September 2011

**Download pictures:**  
[www.frenetic.ch/films/786/pro/index.php](http://www.frenetic.ch/films/786/pro/index.php)

---

PRESSEBETREUUNG

prochaine ag  
Martina Käser  
Tel. 044 488 44 24  
[martina.kaeser@prochaine.ch](mailto:martina.kaeser@prochaine.ch)

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG  
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich  
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11  
[www.frenetic.ch](http://www.frenetic.ch)

## **SYNOPSIS**

Auf dem Nachhauseweg wird die angehende Krankenschwester Sam (JODIE WHITTAKER) in einem Viertel in Süd-London mitten auf einer einsamen Straße von einer Gang maskierter Jugendlicher umstellt. Gewalt liegt in der Luft – und explodiert doch ganz anders als erwartet: Ein Meteorit schlägt direkt neben den Kids in einem Auto ein. Während Sam fliehen kann, wird die völlig überraschte Gang von einem blutrünstigen Alien attackiert. Mit vereinten Kräften können die Kids zurückschlagen und den außerirdischen Angreifer zur Strecke bringen. Doch zum Triumphieren bleibt keine Zeit, denn ein regelrechter Meteoritenhagel über London kündigt an, dass die Invasion jetzt erst richtig beginnt...

## **PRESENNTOTIZ**

Inner Cities vs. Outer Space: In einem ebenso furiosen wie augenzwinkernden Actionspektakel in der Tradition klassischer Actionfilme von legendären Regisseuren wie John Carpenter oder Walter Hill tritt in diesem rasanten und gnadenlos witzigen Science-Fiction-Thriller eine bis an die Zähne bewaffnete Gang Jugendlicher in ihrer Süd-Londoner Wohnanlage zum Überlebenskampf gegen eine übermächtige Invasion Außerirdischer an. Produziert von den Machern von SHAUN OF THE DEAD, HOT FUZZ und PAUL, bietet ATTACK THE BLOCK junges und wildes britisches Genrekino der Sonderklasse, rasend schnelles und überwältigendes Entertainment, das in Großbritannien bereits als eines der Filmereignisse des Jahres gefeiert wird. SHAUN OF THE DEAD-Star Nick Frost beweist mit einem grandiosen Auftritt als lässiger Dealer, dass er zu Recht zu den gefeierten Stars der Gegenwart gehört.

## CAST

Ron..... Nick Frost  
Sam .....Jodie Whittaker  
Brewis..... Luke Treadaway  
Moses ..... John Boyega  
Pest ..... Alex Esmail  
Biggz ..... Simon Howard  
Dennis ..... Franz Drameh  
Hi-Hatz..... Jumayn Hunter  
Jerôme..... Leeon Jones

## CREW

Regie, Drehbuch..... Joe Cornish  
Produktion .....Nina Park, James Wilson  
Ausführende Produktion ..... Matthwe Justice, Tessa Ross, Jenny Borgars  
..... Will Clarke, Oliver Courson, Edgar Wright  
Kamera ..... Tom Townend  
Schnitt..... Jonathan Amos  
Szenenbild..... Marcus Rowland  
Kostüm ..... Rosa Dias  
Haare & Makeup..... Jane Walker  
Stuntkoordination..... Paul Herbert  
Monstereffekte ..... Mike Elizalde – Spectral Motion  
Visuelle Effekte ..... Double Negative

## INHALT

Die angehende Krankenschwester Sam (JODIE WHITTAKER) befindet sich nach einer anstrengenden Schicht im Krankenhaus auf dem Nachhauseweg. Sie kommt aus der U-Bahn, schlendert einen belebten Teil ihres Viertels im Süden von London entlang und biegt schließlich in eine dunkle, menschenleere Straße. Als ihr fünf verummte Jugendliche in Kapuzenpullis, zum Teil auf BMX-Rädern, entgegen kommen, schwant ihr nichts Gutes.

Tatsächlich verstellen ihr die Jungs den Weg und fordern von ihr Briefftasche und Handy. Die Situation droht zu eskalieren als etwas Unerwartetes den Überfall unterbricht: Aus heiterem Himmel stürzt ein Meteorit in ein geparktes Auto direkt neben der Gang. Sam kann in dem Durcheinander fliehen. Gang-Chef Moses (JOHN BOYEGA) lässt sie gewähren und wendet sich dem völlig zerstörten Auto zu. Die fünf Jungs sind überrascht, als sie von einem kleinen Alien angegriffen werden, das sich danach schnellstmöglich aus dem Staub macht. Die Truppe nimmt die Verfolgung auf. Sie stellen die Kreatur, die sich in einem Bretterverschlag versteckt hat, und machen ihr den Garaus. Der Kadaver wird als Trophäe geschwenkt. Niemand soll sich mit den Kids auf ihrem Territorium anlegen: Wyndham House, eine Sozialwohnanlage, in deren Mitte sich ein 20 Stockwerke hohes Hochhaus befindet, ist ihr Turf, ihr Block.

Während Sam Unterschlupf findet bei einer älteren Dame, die durch den Überfall auf die junge Krankenschwester alle ihre Vorurteile bestätigt sieht und die Kids als „Monster“ beschimpft, machen die sich auf den Weg zu Ron (NICK FROST), einem befreundeten Drogendealer, der im 19. Stockwerk des besagten Hochhauses residiert und im Hinterzimmer seiner Wohnung eine kleine Cannabiszucht angelegt hat. Die Jungs sind gut drauf nach ihrem Triumph und ziehen durch die Straßen. Per Telefon berichten sie ihren Freunden von ihrem Fang. Biggz (SIMON HOWARD), der kleinste in der Gruppe, telefoniert mit seiner Mama und muss sich rechtfertigen, nach Sonnenuntergang immer noch auf der Straße zu sein. Unterwegs wollen sie bei ein paar Mädels vor einem Club Eindruck schinden. Bei einem Treppenüberweg träumt Biggz mal wieder davon, den ganz großen Sprung zu wagen, wie ein Traceur beim Parkour. Er ist überzeugt, dass er es schaffen kann, traut sich dann aber doch nicht. Zwei neunjährige Jungs, die sich Mayhem und Beats nennen, wollen ihren großen Vorbildern zeigen, dass sie es auch schon faustdick hinter den Ohren und all die coolen Sprüche drauf haben, werden aber nicht weiter beachtet.

Endlich sind sie angekommen. Wyndham House. Ein beeindruckendes Hochhaus. Unten wartet bereits der hip gestylte Student Brewis (LUKE TREADAWAY) auf den Fahrstuhl. Er will ebenfalls zu Ron, um etwas Dope fürs Wochenende zu kaufen. Die Gang schenkt ihm keine Aufmerksamkeit und lässt den eingeschüchterten jungen Mann einfach stehen. Während Sam den Überfall nun doch bei der Polizei meldet, betrachten Ron und Brewis den Kadaver des Aliens, den die Jungs in der Dusche aufgehängt haben. Moses' rechte Hand Dennis (FRANZ DRAMEH), Quasselstrippe Pest (ALEX ESMAIL), der zurückhaltende Jerome (LEEON JONES) und die anderen debattieren, was sie da tatsächlich zur Strecke gebracht haben und Brewis bestätigt ihnen, dass es sich um ein außerirdisches Wesen handeln muss. Im Cannabisraum präsentiert Moses die Trophäe dem Drogenbaron des Viertels, Hi-Hatz (JUMAYN HUNTER). Der stellt schnell klar, wie die Hackordnung im Block aussieht. Er ist der Chef – und Moses soll ab jetzt zu seiner Crew gehören. Moses zögert, willigt dann aber ein: Wenn man dem Viertel jemals entkommen will, benötigt man Geld. Und mit Hi-Hatz kommt man am schnellsten zu Geld, auch wenn man seine Seele verkauft. Die Gang gratuliert ihm. Plötzlich sehen sie durchs Fenster, dass noch mehr Meteore landen. Viele Meteore. Sehr viele. Eine Invasion der Aliens, mitten in ihrem Block. Gemeinsam stürmen sie nach unten, um den Kampf wieder aufzunehmen, und rüsten auf: Samuraischwerter, Messer, Feuerwerkskörper.

Doch sie erleben eine Überraschung: Die Kreaturen, die in der zweiten Welle auf der Erde gelandet sind, sind nicht so ängstlich und harmlos. Im Gegenteil: Es sind aggressive Bestien, zum Töten bereit, pechschwarz mit leuchtenden Reißzähnen – und was für welchen! Eine wilde Jagd durch den Block beginnt, und dann taucht auch noch die Polizei auf. Moses wird geschnappt und in den Polizeibus gesteckt, wo er von Sam identifiziert wird. Während der

Rest der Gang das Geschehen aus sicherer Distanz beobachtet, wird der Bus von einem Alien attackiert. Von den beiden Polizisten bleiben nur Einzelteile übrig. Mit Hilfe eines Feuerwerkskörpers von Pest und des todesmutigen Einsatzes von Dennis, der mit seinem Samuraischwert dazwischen geht, gelingt die Flucht mit dem Bus, der allerdings kurz darauf in der Parkgarage mit einer BMW-Limousine zusammenstößt: Es ist ausgerechnet das Auto von Hi-Hatz.

Hi-Hatz ist nicht erfreut. Und er glaubt nicht ein Wort von dem, was Pest und die anderen ihm über die „big gorilla wolf motherfuckers“ erzählen. Die Situation ist angespannt, Hi-Hatz' Waffe entschärft. Ein Killer-Alien tötet den Bodyguard des Dealers. Die Gang kann fliehen. Nachdem Moses' Fesseln gesprengt sind, trifft er die Entscheidung: zurück in den Block! Dort ist man immer noch am sichersten und kann sich am Besten gegen die Bestien wehren. Die Aliens heften sich an ihre Fersen. Biggz wird vom Rest der Gruppe getrennt und kann sich nur mit einem todesmutigen Sprung retten. Danach versteckt er sich in einer Mülltonne. Die anderen schaffen es in letzter Sekunde in das Hochhaus, aber Pest wird von einem der Monster schwer am Bein verletzt.

Bei ihrer Flucht rennen die Kids in einem Gang Sam in die Arme: Sie wohnt im selben Haus! Die Jungs drängen sie in ihre Wohnung und verschanzen sich erst einmal dort. Gegenseitig wirft man sich Anschuldigungen an den Kopf. Sam ist immer noch entsetzt, dass sie überfallen wurde. Moses und die anderen wollen ihr nicht durchgehen lassen, dass sie ihnen die Polizei auf den Hals gejagt hat. Schließlich erklärt sie sich bereit, Pests Wunde zu versorgen. Das ist vielleicht noch kein Friede, aber immerhin ein vorübergehender Waffenstillstand. Und das ist gut so, denn die Außerirdischen haben nun das Hochhaus ins Visier genommen.

Die erste Bestie drängt in Sams Wohnung, wird aber von Moses mit dem Samuraischwert niedergestreckt. Jetzt ist allen bewusst: Nur gemeinsam können sie gewinnen und machen sich auf den Weg in das 19. Stockwerk: In Rons Wohnung, in der sich auch Brewis aufhält, glauben sie, den haarigen Killern am besten Widerstand leisten zu können. Sie ahnen nicht, dass die Aliens es aus einem ganz bestimmten Grund ebenfalls auf diese Wohnung abgesehen haben. Während Biggz in seiner Mülltonne allein ums Überleben kämpft und Hi-Hatz mit Verstärkung in den Block zurückkehrt, geht die Belagerung des Hochhauses in ihre entscheidende Phase. Und Moses trifft eine einsame Entscheidung...

## PRODUKTIONSNOTIZEN

Diese Frage stellen sich Wissenschaftler und Philosophen auf der ganzen Welt seit Jahrhunderten: Was würde passieren, wenn zu allem entschlossene Aliens im Süden von London in einer Siedlung mit Sozialwohnungen landen würden? Nun, dank Joe Cornish und seinem Regiedebüt **ATTACK THE BLOCK**, gibt es endlich eine Antwort auf diese dringendste aller Fragen. Und die Antwort ist, einfach und kurz gefasst: Man würde ihnen in den Arsch treten. Weil sie dort auf eine Gang von Teenagern treffen – kurz und prägnant „Hoodies“ (Kapuzen) genannt –, die sich von keinem Eindringling in ihr Territorium etwas gefallen lassen. Am Anfang des Films sind die Kids noch eher so etwas wie die Bösewichte, die einer unschuldigen Krankenschwester (JODIE WHITTAKER) auf deren Nachhauseweg nachstellen und sie ausnehmen wollen. Gerade diese faszinierende Zweiseitigkeit fand Cornish besonders spannend: Nach außen wirken die Jugendlichen bedrohlich, doch tatsächlich sind sie auch entschlossene, mutige Jungs, die sich nichts gefallen lassen. Deshalb wollte er in seinem Film eine Gruppe von Menschen zeigen, die von der Gesellschaft dämonisiert und verdammt wird, und sie im Verlauf einer Nacht zu richtigen Helden werden lassen. „Ich fand das aufregend und eine tolle Herausforderung, Kids zu nehmen, die am Anfang etwas ziemlich Schlimmes machen, wie einen Menschen zu überfallen und sie dann trotzdem zu Helden werden zu lassen“, meint Joe Cornish.

Obwohl **ATTACK THE BLOCK** – der Titel ist eine Hommage an den wenig bekannten südkoreanischen Film **ATTACK THE GAS STATION** (im Original *Juyuso seubgyuksageun*, aus dem Jahr 1999) – ein purer Science-Fiction-Film ist, der die typischen Versatzstücke und Konventionen des Genres in eine Hochhaussiedlung in Ost-London verlegt, sind seine Ursprünge absolut irdischer Natur. „Eine Gang Jugendlicher schnappte sich meine Brieftasche und mein Handy, als Einzelner hätte ich nie eine Chance gegen sie gehabt“, erinnert sich Cornish an einen Vorfall aus dem Jahr 2001. „Ich war immer schon ein rechter Feigling und habe ihnen alles gegeben, was sie haben wollten.“ Naja, nicht ganz. Sie mögen sich mit all diesen materiellen Dingen davon gestohlen haben, aber der Überfall – oder besser gesagt: das erzwungene Ausborgen – setzte eine Flut von Überlegungen in Gang, sagt Cornish: „Ich war erstaunt, wie jung sie waren und dass wir uns wahrscheinlich gar nicht so sehr voneinander unterscheiden. Und ich dachte mir, dass ich sie wahrscheinlich jeden Tag im Park sehe. Wir spielen vermutlich auf demselben Level ‚Call of Duty‘.“

Ein paar Monate später sah Cornish M. Night Shyamalans Horrorfilm **SIGNS** („Signs – Zeichen“, 2002), und das gab den Ausschlag. „**SIGNS** erinnerte mich an ein Drehbuch, das John Sayles geschrieben hatte, **NIGHT SKIES** – daraus wurde schließlich **E.T.: THE EXTRA-TERRESTRIAL** („E.T. – Der Außerirdische“, 1982) und **GREMLINS** („Gremlins – Kleine Monster“, 1984)“, erzählt Cornish. „Mir gefiel schon immer die Vorstellung einer Belagerung, speziell der Belagerung von Menschen durch Außerirdische. Da hatte ich die Idee: Was würde passieren, wenn genau das in dem Viertel im Süden von London passieren würde, in dem ich groß geworden bin? Was würde passieren, wenn die Invasion genau während eines Überfalls beginnen würde? Diesen Kids, vor denen so viele Leute einen Heidenrespekt oder gar Angst haben, fiele auf einmal eine gewaltig große Bedeutung zu – plötzlich könnten sie alle ihre Stärken für etwas Gutes einsetzen. Und das war der Anfang.“

## BEGIN THE BLOCK

Das war im Jahr 2001, wohlgermerkt. Ins Kino kommt ATTACK THE BLOCK, das Regiedebüt von Joe Cornish, aber nun erst zehn Jahre später, im Jahr 2011. In der Zwischenzeit etablierte Cornish eine erfolgreiche Karriere im Fernsehen und Radio, oft zusammen mit seinem Kreativpartner und alten Freund Adam Buxton, und versuchte sich außerdem wiederholt als Drehbuchautor. „Ich habe seit meinem 13. Lebensjahr versucht, ein Drehbuch zu verfassen“, berichtet er. „Ich habe es nie bis ans Ende geschafft. Ich hatte großartige erste Akte und jede Menge Einfälle für einen Schluss, aber mein Problem war dasselbe, das auch endlos viele andere verzweifeln lässt: In der Mitte befand sich immer ein klaffendes schwarzes Loch.“

Schließlich war der Bann gebrochen: Eines dieser Drehbücher, THE ASTONISHING ANT-MAN, verfasst gemeinsam mit seinem alten Kumpel Edgar Wright, Regisseur von SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004) und HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichste Cops“, 2007), schaffte es tatsächlich über die Ziellinie. Und damit war der Weg frei: Cornish nahm sich ATTACK THE BLOCK noch einmal vor.

Nachdem er für das Verfassen des Drehbuchs finanzielle Unterstützung von Film4 erhalten hatte, ging Cornish mit seiner Idee – und noch ein paar anderen – zu einem Produzentenduo, das er schon lange kennt: Nira Park und Jim Wilson. Parks Produktionsfirma Big Talk hatte bereits für die Erfolge SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004) und HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichste Profis“, 2007) verantwortlich gezeichnet. „Ich hatte drei oder vier Vorschläge für Nira und Jim; ATTACK THE BLOCK begeisterte sie sofort“, erinnert sich Cornish.

Big Talk war sich des enormen Potenzials des Stoffes sofort bewusst. Gerade erst hatte die Company einen Deal mit dem UK Film Council und Film4 bezüglich der Finanzierung einer Reihe von in Großbritannien spielenden Komödien vereinbart. ATTACK THE BLOCK passte perfekt ins Bild. „Die Idee eines Genrefilms, in dessen Mittelpunkt Jugendliche in einem Londoner Sozialwohnungsquartier stehen, stach sofort heraus“, sagt Produzent Jim Wilson. „Gleichzeitig war der Blick auf die Stereotypen dieser Welt und ihrer Bewohner stets geprägt von einer lustvollen Subversion.“

Die Attacke konnte beginnen.

## DEVELOP THE BLOCK

Der Film mag seine Wurzeln im Science-Fiction-Genre haben, aber Joe Cornish bestand darauf, dass ATTACK THE BLOCK sich trotzdem stets realistisch und authentisch anfühlen musste: Die Dialoge und Figuren sollten wahrhaftig sein, als würde man gerade ein Gespräch zwischen Jugendlichen in jenen Straßen und Wohnhäusern belauschen, in denen er selbst groß geworden war. Manche Redewendungen wie Moses' „Allow it“ oder „Believe, bruv“ machen den Film zu einem Füllhorn zitierfähiger Sprüche.

„Die Sprache war mir unheimlich wichtig“, erklärt Cornish. „Ich liebe A CLOCKWORK ORANGE („Uhrwerk Orange“, 1971) und erinnere mich an Romane wie ‚The Color Purple‘ oder ‚Butcher Boy‘, die im Jargon der jeweiligen Welt geschrieben waren. Die ersten Seiten mag das undurchdringlich wirken, aber dann stellt sich etwas Magisches ein und man beginnt ganz intuitiv, die vermeintlich fremde Sprache zu verstehen. Ich fand, dass sich bei meinem Film eine ähnliche Vorgehensweise regelrecht aufdrängte. Diese Kids verständigen sich mit einer eigenen kleinen Sprache, und es ist ein Science-Fiction-Film, also ist es wie Klingonisch, oder? Für mich ist das ein Element, das einem Science-Fiction-Film angemessen ist.“

Um sich voll und ganz mit dieser Sprache vertraut zu machen, begaben sich Cornish und die assoziierte Produzentin Lucy Pardee auf eine ein Jahr währende Tour durch die Clubs und Jugendzentren Londons. Dort unterhielten sie sich mit den Kids, um verstehen zu können,

wie sie denken und was in den Köpfen der Figuren seines Films vorgehen könnte – und wie sie es wohl sprachlich vermitteln würden. „Ich bin zwar im Süden von London aufgewachsen, aber ich war nie sonderlich ‚street‘“, gesteht Cornish. „Also war Recherche der Schlüssel zum Erfolg. Ich schrieb zunächst die Geschichte nieder, als wollte ich einen Cartoon erzählen. Tatsächlich verfasste ich die Rahmenhandlung und ließ einen Freund Illustrationen anfertigen, wie die außerirdischen Eindringlinge aussehen sollten. Wir vergrößerten und pappten sie auf große Kartons. Die zeigten wir dann Kids, die genauso waren, wie ich mir die Helden meines Films vorstellte. Wir erzählten ihnen die Geschichte und nahmen dann ihre Reaktionen auf.“

Diese Sitzungen waren für Cornish von unschätzbarem Wert. „Für uns war es faszinierend, dass sie genauso reagierten, wie wir es für den Fortlauf der Geschichte benötigten, ohne dass wir es ihnen hätten erzählen müssen“, meint er. „Wir sagten: Was würdet ihr jetzt tun? Und als Antwort kam: Wenn es mich angreifen würde, dann würde ich verückt noch mal zurückschlagen! Das war sehr befriedigend. Sie identifizierten sich voll und ganz mit der Geschichte und schlugen oft die Richtung ein, die wir uns erhofft hatten.“

Außerdem lieferten die Kids Cornish genau die Redewendungen, die er brauchte, um die fünf Hauptfiguren glaubwürdig miteinander kommunizieren und die Welt, die er für seinen Film aufbaute, absolut wahrhaftig erscheinen zu lassen. „Es machte Spaß zu lernen, was all diese kleinen Wörter wirklich bedeuten und wie man sie einsetzen kann“, sagt er. „Wir legten ein Lexikon mit ungefähr zehn Wörtern an. Das erschien mir die richtige Anzahl. Wenn man diese Wörter dann oft genug wiederholt, erschließt sich nach und nach aus dem Kontext, was sie wirklich bedeuten.“

Der ausführende Produzent Matthew Justice war völlig begeistert von der ersten Fassung des Drehbuchs und Cornishs Bemühen, jedem noch so kleinen Detail seine Aufmerksamkeit zu schenken: „Wenn man ihm zusah, wie er sich in die Recherchen stürzte und über jede Kleinigkeit nachdachte, bis er eine für sich zufriedenstellende Lösung gefunden hatte, war völlig klar, dass es sich zwar um einen Erstlingsregisseur handelt, dieser aber aus einem profunden Filmwissen und Kenntnissen im Umgang mit filmischen Mitteln schöpfte.“

Schließlich konnte Cornish ein Drehbuch vorlegen, mit dem er rundum zufrieden war – und er hatte eine ziemlich genaue Vorstellung, wie sein Film aussehen sollte. „ATTACK THE BLOCK ist mehr wie ein JohnCarpenter-Film oder wie einer dieser Low-Budget-aber-High-Concept-Monster-Actionfilme der 80erJahre“, meint der Regisseur. „Der Einfluss von Carpenter ist ziemlich offensichtlich, finde ich: minimale Dialoge, von denen nicht der ganze Film abhängt, wie man das oft aus britischen Filmen kennt. Mir ging es um Kinetik, um Action, um Bewegung.“

Außerdem hatte er fünf gute Argumente für seinen Film: ein Quintett von Helden, die sich mit nichts vergleichen lassen, was es jemals im britischen Kino gegeben hat.

„Mir war bewusst, dass ich die Gelegenheit hatte, einen Genrefilm zu machen, und dass diese Kids verdammt klasse aussahen, als kämen sie aus einem Ninjafilm oder einem Western“, erzählt Cornish. „Sie haben Fortbewegungsmittel wie Mopeds und Fahrräder und Roller. Sie haben aber nicht nur tolle Klamotten und tolle Vehikel, sondern auch echt filmreife Waffen: Samuraischwerter, Baseballschläger und Feuerwerksraketen.“

Klingt super. Jetzt musste er seine Helden nur noch finden.

## CAST THE BLOCK

ATTACK THE BLOCK beginnt mit der von Jodie Whittaker gespielten Krankenschwester Sam, die nach einer anstrengenden Schicht von der U-Bahn nach Hause geht. Auf dem Weg gerät sie alsbald in eine prekäre Situation: In einer einsamen und dunklen Straße wird Sam von fünf Jugendlichen in Kapuzenpullis überfallen. Der etwas ungelente Überfall wird jäh unterbrochen, als ein it auf ein geparktes Auto direkt neben ihnen stürzt. In der allgemeinen Verwirrung gelingt es Sam zu fliehen.

Die meisten Filme würden in diesem Moment bei Sam, der vermeintlichen Heldin, bleiben. Aber ATTACK THE BLOCK bleibt bei den Kids: Moses, Pest, Dennis, Jerome und Biggz. Als sie das beschädigte Auto untersuchen, stoßen sie auf ein aggressives Alien, das sie angreift und dann in der Dunkelheit verschwindet.

Selbst als Erstlingsregisseur war es Joe Cornish mehr als bewusst, dass die Besetzung von fünf gleichermaßen unerfahrenen Darstellern in den Hauptrollen überaus riskant war. Aber es war auch eine Herausforderung, die ihm gefiel. Mit der Besetzungsagentin Nina Gold und Lucy Pardee besuchte er Drama-Workshops und tourte noch einmal durch dieselben Jugendclubs, die er schon einmal frequentiert hatte. Und so brachte er mit einem nach dem anderen seine Gang zusammen.

### **JOHN BOYEGA – Moses**

Die Gang wird von dem stoischen, starken, stillen Moses angeführt, ein Junge, der hin- und hergerissen ist zwischen seiner angeborenen Anständigkeit und der Hoffnung, der Tristesse im Block entkommen zu können, indem er bei dem ansässigen Drogenboss, Hi-Hatz (JUMAYN HUNTER), anheuert. Ganz in der Tradition von John Carpenter legte Cornish den Jungen wie einen der ikonischen Helden des Kultregisseurs an. „Ich musste bei Moses unentwegt an Snake Plissken denken“, sagt Cornish und bezieht sich auf den wortkargen, einäugigen Helden aus ESCAPE FROM NEW YORK („Die Klapperschlange“, 1981), der von Kurt Russell gespielt wurde. „Er trägt zwar keine Augenklappe, aber er hat drei Narben auf seiner Wange. Er wird verhaftet und sie brechen die Handschellen auf, weshalb er den Rest des Films diese beiden getrennten Handschellenteile wie zwei Armbänder trägt. Außerdem trägt er eine Kampfjacke, was ihm einen rebellischen Anstrich in bester Agitprop- Manier gibt. Ich stellte mir die Figuren wie kleine Actionfiguren vor – ich überlegte mir unentwegt, was Kenner aus meinen Helden machen würden.“ Schließlich fand Cornish seine lebensgroße Actionfigur aus Fleisch und Blut in John Boyega, einem jungen Schauspieler, der schon ein paar Erfahrungen in Theaterstücken sammeln konnte. „Als man mir die Inhaltsangabe in die Hand drückte, war ich nicht mehr zu bremsen. Mir war klar, dass ich bei diesem Film mitmachen musste, egal was es kostet“, lacht Boyega. „Moses ist ein stiller, mutiger Typ. Er ist ein guter Junge, der sich in schlechten Umständen befindet. Und er geht mit dem um, was ihm zur Verfügung steht. Man kann ihn nicht wirklich verurteilen dafür – ihm bleibt keine andere Wahl. Er ist in sich gekehrt und verschlossen, weil er Angst davor hat, sich zu öffnen und damit angreifbar zu machen. Er will nicht, dass andere Leute Fragen stellen. Und es fällt ihm schwer, anderen Menschen zu vertrauen.“

### **ALEX ESMail – Pest**

Pest ist eine scharfzüngige Quasselstrippe. Er fühlt sich ein wenig zu Sam hingezogen und verfügt über ein stets zum Abfeuern bereitstehendes Arsenal von Feuerwerkskörpern, das er griffbereit im Rucksack trägt. Bei einer so schillernden Erscheinung war es Regisseur Cornish wichtig, einen Schauspieler zu finden, der das Blatt nicht überreizt. „Wichtig für Pest war, dass er liebenswert, sympathisch und einnehmend ist, auch wenn er einem ganz schön auf den Keks gehen kann – denn er hat den meisten Text im ganzen Film“, sagt Cornish. Vorhang auf für den Schauspieldebütanten Alex Esmail, dessen einzige Schauspielerefahrung aus dem Theaterunterricht in der Schule kam. Dort wurde er von den Besetzungsagenten des Films entdeckt. Nach ein paar Vorsprechterminen kristallisierte sich schnell heraus, dass

er der Beste für die Rolle war. „Pest ist ein zugerauchter, verrückter, mit Raketen um sich schießender Spinner“, meint Esmail. „Er hat immer was Verrücktes in petto. Wenn man in einem Zimmer ist und irgendetwas explodiert, dann drehen sich alle automatisch immer in seine Richtung. Und Pest sitzt einfach da und strahlt übers ganze Gesicht.“

#### **FRANZ DRAHEH – Dennis**

Dennis ist Moses' rechte Hand, ein ziemlich cooler, lässiger Typ, der sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt und dessen Samuraischwert sich als ziemlich praktisches Accessoire erweist, als es darum geht, sich gegen die übelsten Angreifer aus dem Weltall, die man sich vorstellen kann, zur Wehr zu setzen. „Er ist ein forscher, attraktiver Halunke, Typ Han Solo“, erklärt Cornish. „Und wir haben tatsächlich einen Jungen gefunden, der das überzeugend spielen konnte. Da haben wir ziemlich viel Glück gehabt, denke ich.“ Besagter Junge ist Franz Drameh, der gerade mal über erste Erfahrung vor der Kamera verfügt. Er hatte eine Rolle in Clint Eastwoods HEREAFTER („Hereafter – Das Leben danach“, 2010), der obendrein eine Location mit ATTACK THE BLOCK gemein hat. Dennis war eine Rolle, der sich Drameh mit großer Begeisterung verschrieb. „Er ist ein Hitzkopf. Er ist fasziniert von Fahrrädern, Motorrädern, Mopeds und BMX-Rädern“, erzählt er. „Er ist der Unbedachte in der Gang. Als ich das Drehbuch gelesen hatte, war ich zufrieden, wie die Gang beschrieben wurde. Im Verlauf des Films entdeckt das Publikum eine Gruppe von Jungs, die nicht einfach nur herumrennt und andere Leute ausnimmt. Man kann erkennen, dass sie auch ganz normale Jungs sind.“

#### **LEEON JONES – Jérôme**

Jerome trägt ein großes Kassenbrillengestell, und unter seinen Straßenklamotten sieht man noch seine Schuluniform hervorblitzen. Irgendwie will er nicht so recht in die Gang passen – oder zumindest in das Bild, das man sich von Gangs macht: ein vernünftiger und fleißiger junger Mann, der einfach mit seinen Freunden herumhängt. „Er ist ein guter Junge, wenn man so will“, sagt Cornish. „Er ist der Ängstlichste in der Gruppe und der, den man am wenigsten bei dem Überfall am Anfang des Films erwarten würde. Er ist sensibel. Leon hatte genau die Eigenschaften, die wir uns für Jerome vorgestellt hatten. Und er strahlte eine Intelligenz und Zartheit aus, die sich als idealer Kontrast zum Rest der Gang erwies.“ Leon – das ist der Newcomer Leon Jones, der gesteht, dass er sich über die Prämisse etwa ähnlich stark den Kopf zerbrach wie Regisseur Joe Cornish. „Es gibt keinen anderen Film wie diesen, wenn man es nüchtern betrachtet. Klar, man hat all diese Filme mit Außerirdischen gesehen. Aber dann fragt man sich, was wirklich passieren würde, wenn sie in deinem Viertel landen würden“, überlegt er. „Und ich dachte mir: Genauso würde ich es mir ausmalen, die Situation, die Waffen, die zum Einsatz kommen, alles ist völlig realistisch und nachvollziehbar. Joe hat eine glaubwürdige Gang zu Papier gebracht. Einen Typen wie Moses wird man immer finden, einen Anführer. Es wird immer einen Hitzkopf geben, einen, der immer kämpft, und einen ganz jungen Kerl, der am liebsten schon älter wäre. Und dann ist bestimmt immer einer mit an Bord, der immer high ist. So wird aus der Gang eine Art Familie – alle passen gegenseitig auf sich auf.“

#### **SIMON HOWARD – Biggz**

Und schließlich wäre da noch der drahtige Biggz, das Nesthäkchen der Gang, der die meiste Zeit des Films in einer höchst unbequemen und ungewöhnlichen Position verbringt. „Der Junge, den wir besetzten, Simon Howard, ist ein ziemlich stylischer Typ. Zu den Vorsprechterminen tauchte er immer mit den lässigsten Klamotten auf“, erinnert sich Cornish. „Wir ließen ihn seine Garderobe für den Film selbst aussuchen, und er sah schließlich ein bisschen aus wie Inspektor Gadget.“ Für Simon Howard war es eine völlig neue Erfahrung, vor der Kamera zu stehen. „Biggz ist der Jüngste in der Gang, und die anderen passen immer auf ihn auf. Ich würde vermuten, dass keiner mehr Angst hat als er, aber er würde das niemals zeigen, weil er sich vor den anderen keine Blöße geben will“, sagt er. „Das Drehbuch kam bei mir Zuhause an Weihnachten an. Das war das beste Weihnachtsgeschenk aller Zeiten. Ich war mir sicher, dass das ein abgefahrener Film

werden würde. Man sieht ja ständig Gangs in Filmen, aber warum kann es keine Filme geben, in denen Gangs gegen Geister kämpfen oder gegen Aliens? Das Warten ist vorbei, diesen Film gibt es jetzt.“ Cornish war bewusst, dass er seinen jungen, unerfahrenen Darstellern viel abverlangen würde. Deshalb nahm er sich viel Zeit, sie mit der Welt des Films vertraut zu machen. „Der entscheidende Schritt war es, mit dem Drehbuch zu arbeiten“, meint Nira Park. „In einer spontan zusammengewürfelten Improvisationsgruppe zu brillieren, ist eine Sache. Aber ein Drehbuch auswendig zu lernen und das Gelernte auch vor der Kamera umzusetzen, ohne die gewünschte Natürlichkeit zu verlieren, was uns ja zunächst für sie eingenommen hatte, ist eine viel größere Prüfung. Joe hat sich viel Zeit mit Proben genommen und ließ sie als Gruppe nach und nach zusammenwachsen. Er war für sie immer ansprechbar, welche Fragen sie auch immer haben mochten. Es war offensichtlich, dass sie sich sehr wohl fühlten und ihm absolut vertrauten. Ihm zuliebe wollten sie immer ihr Bestes geben.“ Und die Jungs enttäuschten ihn nicht, betont Cornish. „Es war wunderbar, jeden Tag zum Dreh zu erscheinen und vor einer Gruppe von Schauspielern zu stehen, die genauso naiv und begeisterungsfähig war wie ich“, lacht Cornish. „Das hat sich nicht abgenutzt. Sie haben es geliebt. Am Ende des Drehs fragte ich sie: Stellt euch vor, heute wäre der erste Tag der Dreharbeiten, würdet ihr das alles noch einmal über euch ergehen lassen? Sie sahen mir in die Augen und sagten ohne Zögern: Ja!“

Cornish war es wichtig, auf seine Schauspieler zu hören und ihre Vorschläge für ihre Figuren ernst zu nehmen, speziell wenn es um den Look der Gang ging. „Das war sehr wichtig, wirklich“, betont er. „Es gibt alle möglichen Codes und Hinweise in der Kleidung von jungen Leuten. Sie sagten mir Sachen wie: Ich kann unmöglich ein lilafarbenes Bandana tragen, ich komme doch aus dem Süden von London! Jeder Code ist wichtig. Die Kids wählten ihre eigenen Turnschuhe aus, ihre eigenen Bandanas und ihre eigenen Klamotten, die sie aus der Kollektion unseres Kostümdesigners zusammenstellen konnten. Wir lernten ständig dazu. Sie tragen zwei Paar Hosen übereinander, zuerst eine Jeans und darüber eine Trainingshose, damit sie Zeug in ihren Taschen verstecken können, wenn sie von der Polizei durchsucht werden. Wir lernten, dass es wichtig ist, dunkle Klamotten zu tragen, wenn man jemanden überfallen will, und dass die Farbe des Bandanas klarstellt, aus welchem Viertel man kommt. Wie man lässig schlurft und wann man lässig schlurft und wann man nicht lässig schlurft.“

Das Drehbuch änderte sich auch noch einmal, nachdem feststand, welche Jungs die Gang darstellen würden. Joe Cornish schrieb ein paar weitere Fassungen, um den Eigenschaften der einzelnen Jungs absolut gerecht zu werden. „Wir zapften sie als Informationsquelle an“, sagt er. „Sie sprangen zum Beispiel viel unbarmherziger mit Sam um, weil sie von ihr verpöffelt werden und sie zur Polizei geht. Ursprünglich sollten sie viel schneller nett zu ihr sein. Als sie mir ihre Sicht der Dinge erzählten, versuchten wir das noch in die Geschichte zu integrieren. Wir wollten einfach so authentisch wie möglich sein.“

Nachdem er seine fünf Jungs für die Gang gefunden hatte, streckte Cornish seine Fühler aus, um die anderen wichtigen Rollen des Films zu besetzen – die Krankenschwester Sam, der hübsche Kiffer Brewis, der nicht mehr aus dem Viertel rauskommt, nachdem er nur aufgetaucht war, um ein bisschen Hasch zu kaufen, und Drogendealer Ron, der ganz oben in dem Hochhaus wohnt und dessen kleiner Cannabisgarten sich als entscheidend im Kampf gegen die Aliens erweist.

Als Sam wählte der Regisseur Jodie Whittaker aus, den Star der ST. TRINIAN'S-Filme und von VENUS (2006). „Ich suchte nach einer Schauspielerin mit einer natürlichen Ausstrahlung und einem unmanierierten Stil, der sich mit den Leistungen der weniger erfahrenen Darsteller verträgt“, berichtet Cornish. „Jodie war eine der letzten Schauspielerinnen, die ich mir für die Rolle anschaute. Das Treffen war sehr befreiend für mich, weil ich bis dahin nicht den Eindruck gehabt hatte, die richtige Schauspielerin gesehen zu haben, und langsam ein wenig besorgt wurde. Sie war perfekt, zum Glück.“

Als man sie besetzt hatte, stieß Jodie zu den letzten Vorsprechterminen für die Gangmitglieder. Cornish wollte sicherstellen, dass die ausgewählten Jungs auch die richtige Chemie mit ihr hatten, was für den Handlungsbogen des Films von entscheidender Bedeutung war. „Ich bin eine ganz andere Art von Besetzungsprozess gewohnt. All diese Kids saßen in Reihen, lernten ihren Text. Dann kamen sie rein und machten Gruppenworkshops, bei denen ich beisitzen durfte“, erinnert sich Jodie, die die Gelegenheit in vollen Zügen genoss, weil sie auf diese Weise enge Freundschaften schließen und zusehen konnte, wie diese Jungs in ihre Rollen als Schauspieler hineinwuchsen. „Es sind wirklich intelligente, pfiffige Kerle... Ich finde den Gedanken aufregend, dass es sich bei ihnen um die nächste Generation von Schauspielern handelt.“

Jodie selbst ist vor ein paar Jahren von Huddersfield nach London gezogen und konnte sich deshalb leicht in Sams Figur hineinversetzen. „Sie ist neu in der Gegend. Für sie fühlt es sich an, als wäre sie in eine völlig andere Welt gezogen. Das kommt vor: Man zieht nach London, in ein Viertel, das man nicht kennt, und hat den Eindruck, dass man völlig fehl am Platze ist. Es ist total offenkundig, dass Sam nicht aus dem Viertel stammt.“ Der aufstrebende Jungdarsteller Luke Treadaway erhielt den Zuschlag als Brewis, eine Figur, in die viel von Cornish selbst eingeflossen ist, wie der Autor und Regisseur bereitwillig zugibt. „Als ich um die 20 Jahre alt war, gönnte ich mir auch ab und zu eine ‚Jazz-Zigarette‘, und manchmal ging ich auch in den lokalen ‚Jazzclub‘, um mir neues ‚Jazzkraut‘ zu kaufen. Manchmal musste ich allein im Inneren des ‚Jazzclubs‘ warten, weil der ‚Solotrompeter‘ kurz an die frische Luft musste, um neues ‚Schilf‘ zu holen. Und ich machte mir fast in die Hosen, weil ich mir immer dachte: Jetzt kann wirklich alles passieren. Eine rivalisierende Gang könnte die Wohnung stürmen, die Polizei könnte eine Razzia veranstalten. Einmal habe ich miterlebt, wie ein Dealer eine Machete in ein Handtuch wickelte und in den Wäscheschrank packte.“

Luke beschreibt seine Figur weiterhin als „den Typen, der die Uni besucht und sich dort ein bisschen Taschengeld mit dem Dealen von Gras dazuverdient. Er hält sich vermutlich für einen guten Skateboarder, besitzt aber überhaupt kein Skateboard. Er liebt Old School Hip-Hop, aber er stammt aus Chiswick und nicht aus Compton. Er ist ein kleiner Angeber, aber er ist vor allem ein liebenswerter Kerl.“

Für die Darstellung von Ron, der auf dem Besitzer des besagten „Jazzcafés“ basiert, wandte sich Cornish an einen alten Freund: Nick Frost, einer der Stars von SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004), HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichene Profis“, 2007) und PAUL („Paul – Ein Alien auf der Flucht“, 2011). „Ron ist ein Drogendealer, der seine kleine Cannabisfabrik in einer Wohnung im obersten Stockwerk des Wohnturms betreibt“, erklärt Cornish. „Es war wunderbar, Nick am Set zu haben. Es war babyleicht, ihn zu inszenieren... Er war ein paar Wochen bei uns, und das war für die Kids ziemlich aufregend. Es war inspirierend für sie, mit einem Schauspieler zu arbeiten, der es an die Spitze geschafft hat, ohne zuvor all die hochtrabenden Ausbildungen durchlaufen zu haben.“

Frost beschreibt Ron als den „Kinderfänger aus CHITTY CHITTY BANG BANG („Tschitti Tschitti Bäng Bäng“, 1968), aber nicht so albern und mit mehr Gras“. Er ist übertrieben bescheiden, wenn es um seinen Beitrag für das Gelingen des Films und seine Ratschläge für die Kids geht. „Ja, die haben überhaupt nicht zugehört, die Racker“, sagt er. „Ich muss ihnen zugutehalten: Die haben sich überhaupt nicht beeindruckt lassen. Als ich das erste Mal an einem Filmset war, haben wir SHAUN OF THE DEAD gedreht, und da habe ich mir eine Woche lang in die Hosen gemacht. Also denken sie entweder überhaupt nicht darüber nach oder es lässt sie einfach kalt. Wie auch immer, beides ist verdammt cool. Sie waren zuvorkommend zu jedermann, sie hörten zu und sie lieferten einen Bombenjob ab.“

## SHOOT THE BLOCK

ATTACK THE BLOCK spielt in Wyndham House, Süd-London. Jetzt auf Google Maps danach zu suchen, wäre allerdings ein müßiges Unterfangen. Wyndham House gibt es nicht. Tatsächlich ist es eine Mischung aus einer Reihe von Locations in London – ein bisschen Islington hier, eine Menge Heygate Estate in Elephant & Castle da. Heygate sah man bereits in Filmen wie HEREAFTER („Hereafter – Das Leben danach“, 2010) und HARRY BROWN („Harry Brown“, 2009) – und war genau das, wonach Cornish gesucht hatte. „Dieser Ort war fantastisch“, erinnert er sich. „Es ist ein komplett verlassener Wohnblock, den man problemlos abriegeln konnte, ohne dass man Nachbarn hätte stören können. Zugegeben, bei der Szene mit dem Polizeieinsatz war das ganze Viertel auf den Beinen. Da ließen wir ein paar verteufelt laute Böller hochgehen, und das auf einer bewohnten Straße mitten in der Nacht.“

In seinem Regie-Statement, das er während der Entwicklungsphase geschrieben hatte, beschreibt Joe Cornish, welche Bedeutung der titelgebende Block für seinen Film hat. Er erwähnt ihn in einem Atemzug mit dem Nakatomi Plaza in DIE HARD („Stirb langsam“, 1988), der Nostromo in ALIEN („Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt“, 1979) und der Poseidon aus, naja, THE POSEIDON ADVENTURE („Die Höllenfahrt der Poseidon“, 1972) – in sich abgeschlossene, hermetische Locations, die einen ikonischen Ruf genießen, weil sie letztlich die Action definieren, die in ihren Wänden stattfindet. Wenn es nach Cornish geht, könnte nun Wyndham House zu ihnen stoßen. „Wohnanlagen sind faszinierend eigenartige Welten, die als fantastisch, eskapistisch und futuristisch galten, als man sie damals ersann“, sagt Cornish. „Nun, in unseren modernen Augen wirken sie extrem rückschrittlich, deprimierend und böse. Aber wenn man sich Filme aus den 70er Jahren ansieht wie LOGAN'S RUN („Flucht ins 23. Jahrhundert“, 1976) oder A CLOCKWORK ORANGE („Uhrwerk Orange“, 1971), dann benutzen sie Architektur als etwas Futuristisches und nicht etwas Deprimierendes. Sozusagen als Sci-Fi-Spielplatz.“

So gesehen, wusste Cornish ganz genau, wie er mit seinen Sci-Fi-Spielsachen spielen wollte. „Meine Ambition war es, dass sich das Hochhaus anfühlen sollte wie ein Raumschiff“, merkt er an. „Wir packten große Scheinwerfer auf das Dach, als wären sie der Antrieb einer Rakete. Wir hatten ein Sounddesign, das auf ein konstantes Brummen achtete – wie man es in Science-Fiction-Filmen an Bord eines Raumschiffs hört.“ Tatsächlich gibt es sogar eine Einstellung, die die Kamera unter den Block tauchen lässt und an die Kameraarbeit in den jeweiligen ALIEN-Filmen von James Cameron und Ridley Scott erinnert, während das Innere des Blocks ganz auf Neonbeleuchtung und ominöse Klänge setzt, was die Korridore und Wohnungen dunkel, klaustrophobisch und vielleicht auch ein bisschen lebendig wirken lässt. „In diesen Hochhausblöcken gibt es tolle verzerrte Klänge“, erklärt er. „Man hört einen Schrei und kann nicht wirklich unterscheiden, ob es sich um ein weinendes Baby handelt oder ob jemand schallend lacht oder ob jemand angegriffen wird. Die Treppenhäuser wirken wie Orgelpfeifen, weil sie diese gekippten Fenster haben. Wenn da der Wind durchbläst, gibt es einen unheimlichen pfeifenden Ton. Überhaupt ist der Sound irre.“

Das entspricht Cornishs penibler Vorbereitung und seiner Herangehensweise an die visuelle Ausarbeitung seines Films – all diese Dinge waren ihm von Anfang an klar. Das ging so weit, dass er während der Drehbuchphase einen kompletten Lageplan für die Wohnanlage anfertigte. „Ich wollte einfach nur so viele Fantasy-Ideale in meinem Film unterbringen, wie es mir möglich war. Ich kann mich erinnern, wie ich ‚Der kleine Hobbit‘ als Junge in der Schulbibliothek gelesen habe. Ich war völlig begeistert, dass es auf der Innenseite des Umschlags eine Landkarte zu studieren gab. Als ich durch mein Viertel spazierte, fielen mir all diese Lagepläne der Wohnanlagen auf, denen niemand Beachtung schenkt. Aber was wäre, wenn im Park irgendwas Tolles passieren würde und es dann eine unglaubliche Jagd über eine Treppe gäbe und dann eine Explosion auf der anderen Seite? Wir wollten dem Publikum so schnell wie möglich ein klares Layout der Location vermitteln. Da wir uns keine große Totale der Wohnanlage leisten konnten, weil es die Anlage nicht wirklich gibt, konnten wir das nur bewerkstelligen, indem wir den Lageplan zu Beginn des Films in einer Großaufnahme zeigten.“

Der Dreh von ATTACK THE BLOCK begann im März 2010 und dauerte elf Wochen. Sechs davon fanden an Originalschauplätzen statt, was, einer früh gefällten Entscheidung entsprechend, bedeutete, dass man die komplette Zeit Nachtdrehs haben würde. „Wir beschlossen, alles nach Einbruch der Dunkelheit zu drehen, was sehr wichtig war“, erzählt Cornish, den die Nachtdrehs regelrecht elektrisierten. „Wir fanden, dass wir uns damit sofort von anderen britischen Filmen abheben würden, die an vergleichbaren Orten spielen. Und wir haben jede einzelne Straße genutzt, was zu einem Look führt, der an THE WARRIORS („Die Warriors“, 1978) oder STREETS OF FIRE („Straßen in Flammen“, 1983) erinnert, wo man die Produktionen auch mit intelligenter Ausleuchtung doppelt so teuer aussehen ließ, als sie tatsächlich waren. Wir versuchten, mit ähnlichen Objektiven zu arbeiten wie die, die in THE WARRIORS verwendet wurden, weil man auf diese Weise eine wunderbare Tiefe erzielt, damit die Lichter im Hintergrund wie Juwelen im Schatten glitzern.“

Jedem, der Cornishs meisterliche Parodien auf Hollywood-Filme kennt, speziell die mit den ausgestopften Teddybären in der „The Adam & Joe Show“, dürfte bewusst sein, dass es sich bei Joe Cornish, wie auch bei seinen Big-Talk-Kollegen Simon Pegg und Edgar Wright, um einen außerordentlichen Filmkenner handelt. Es ist also keine Überraschung, dass er Walter Hills legendären Ganglandfilm als Einfluss nennt. Es ist auch nicht der Einzige.

„Wir studierten Filme wie THE OUTSIDERS („Die Outsider“, 1982), RUMBLE FISH („Rumble Fish“, 1981), THE WARRIORS und E.T. sowie viele andere“, gesteht Cornish. „DIVA („Diva“, 1983) war die Inspiration für die Mopedverfolgungsjagd, SUBWAY („Subway“, 1985) für die Jagden zu Fuß. Meine Lieblingsfilme sind Filme, wo man den Stil des Regisseurs völlig vergisst, weil man komplett in den Rausch des Moments versinkt.“

Um den Look und Stil zu bekommen, der ihm vorschwebte, brauchte Cornish einen Kameramann, der sich mit dem Drehen in Dunkelheit perfekt auskannte. Er sah sich eine Reihe von Kandidaten an, der Richtige war aber nicht dabei. Dann schaltete er eines Nachts den Fernseher an und blieb bei einem Werbespot für Virgin Mobile hängen, in dem der Protagonist in das Videospiel „Halo“ versetzt wird. „Der Spot war brilliant“, sagt Cornish. „Er spielte komplett in der Nacht, man konnte aber trotzdem alles genau sehen. Er war überhaupt nicht körnig. Wir forschten online und stießen auf den Namen des Typen, der ihn gedreht hatte, und riefen ihn an.“

Es stellte sich heraus, dass der Spot von Tom Townend gedreht worden war, der wie Cornish noch ein Spielfilmdebütant war. „Ich habe viele Kameramänner gesprochen, aber keiner war so gut wie Tom“, sagt der Regisseur. „Seine Arbeit war nie körnig oder verwackelt oder trist. Und das sind die Dinge, die man im britischen Kino allzu oft findet.“

Nira Park sagt: „Weil Joe ein Erstlingsregisseur ist, stellten wir ihm im letzten Jahr der Entwicklung ein Team der besten Leiter der unterschiedlichen Abteilungen zur Seite, um ihn wirklich den Film machen zu lassen, den er im Kopf hatte. Er sollte alle seine Vorstellungen umsetzen können. Tom war Joes Wahl, und sie erwies sich als absolut inspiriert. Joe macht seine Hausaufgaben. Er wusste, was er von seinem Kameramann haben wollte. Er sah sich tonnenweise Promoclips an und traf sich mit vielen Leuten. Wir drehten ziemlich zu Beginn einen kleinen Test, bei dem Tom die Kamera führte. Er war einfach klasse, und Joe wusste, dass er den richtigen Mann für seinen Film gefunden hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Joe jemals wieder mit einem anderen Kameramann arbeiten will.“

Park muss lachen, wenn sie sich an Cornishs erste Tage als Regisseur erinnert. Er rang mit der Vorstellung, dass die Crew einzig und allein dazu da war, ihm seine Arbeit zu erleichtern, nachdem er zuvor jahrelang alles selbst gemacht hatte. „„The Adam & Joe Show‘ und die anderen Dinge, die er gemacht hatte, waren allesamt viel kleiner gewesen, er war es gewohnt, einfach alles selbst in die Hand zu nehmen“, sagt sie. „Bei diesem Film musste er unglaublich viele Dinge dazulernen, die für ihn ungewohnt waren. Aber ich glaube, er hat es sehr genossen.“

Bei seiner Radioshow mit Adam Buxton stand Cornish im Ruf, sich hin und wieder auch als Liedermacher zu versuchen. Als er aber mit der Arbeit an ATTACK THE BLOCK begann, wollte er es zumindest in diesem Bereich nicht so machen wie John Carpenter, der seine Scores immer selbst komponiert. Stattdessen überließ er diese Arbeit Steve Price, ein

weiterer Debütant, und Basement Jaxx. „Der Score ist unfassbar wichtig“, erklärt Cornish. „Er beeinflusst den Ton des Films, er beeinflusst einfach alles.“ Also ließ er sich von der minimalistischen Synthiemusik von John Carpenter immerhin inspirieren. „Die Musik hat orchestrale Elemente ebenso wie perkussive Passagen, die sich perfekt in ein städtisches Umfeld fügen“, erklärt er den Score. „Wir haben uns viel Musik von John Carpenter angehört. Sie ist so genial, weil sie zwar viel Wert auf Rhythmus legt, man aber nie von der Geschichte abgelenkt wird.“

Cornish legte Wert darauf, nach Möglichkeit nicht auf bestehende Musik zurückzugreifen. „Wenn man einen Popsong einsetzt, dann muss man im Schnitt meistens die komplette Action auf den Track zuschneiden“, meint er. „Dann sieht ein Film schnell wie ein Popvideo aus. Wir haben genau das Gegenteil gemacht. Es gibt keinen ATTACK THE BLOCKRap! Unser Film war fertig geschnitten, bevor die Musiker an die Arbeit gingen.“

## ATTACK THE BLOCK

Gigers Monster aus ALIEN („Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt“, 1979), die Gremlins aus Joe Dantes GREMLINS („Gremlins – Kleine Monster“, 1984) und das Ding aus THE THING („Das Ding einer anderen Welt“, 1982) haben eines gemeinsam: Sie waren großartige Monster, die mit praktischen Effekten realisiert wurden. Genau das hatte Joe Cornish auch in seinem Film vor. „Unsere Technik ist absolut alte Schule“, gesteht er. „Ich wollte keine CGI-Monster, weil a) wir sie uns nicht leisten konnten und b) ich etwas haben wollte, das ich vor der Kamera sehe. Die Ästhetik der CGI-Kreaturen hängt mir zum Hals raus. Sie sind viel zu detailliert und viel zu verschnörkelt. Mir gefiel es immer, den Stay-Puft-Marshmallow-Man aus GHOSTBUSTERS („Ghostbusters“, 1984) selbst zeichnen zu können. Aber versuchen Sie mal, die vierköpfige Hydra von Harry Potter nachzuzeichnen! Da braucht man einen Abschluss an der Kunstschule.“

Außerdem wollte er seinen jungen Darstellern helfen, indem er sie mit ihren Kontrahenten ganz echt konfrontiert. Und das bedeutete: Männer in Kostümen! Aber wenn es sich bei einem von ihnen um Terry Notary handelt, ein weithin respektierter Bewegungstrainer, von dem Cornish sagt, er könne „einen auf allen Vieren auf eine höchst erschreckende Weise jagen“, dann ist auch das äußerst effektiv. „Unsere Aliens bewegen sich auf vier Füßen vorwärts“, erklärt Cornish. „Und es gibt keinen, der besser und schneller auf vier Füßen rennt als Terry. Er leitete Tim Burtons Affenschule für seinen PLANET OF THE APES („Planet der Affen“, 2001), war der Bewegungstrainer bei THE ADVENTURES OF TINTIN („Die Abenteuer von Tim und Struppi“, 2011) und arbeitete an den Viperwölfen bei AVATAR („Avatar – Aufbruch nach Pandora“, 2009). Ihn am Set zu haben, bedeutete, tatsächlich eine Kreatur mit den Kids in einem Raum haben zu können. Wenn sie durch ein Fenster krachte, dann krachte sie eben tatsächlich durch ein Fenster. Wenn sie auf die Kids sprang, sprang sie tatsächlich auf die Kids. Wenn die Kids sie mit ihrem Samuraischwert attackierten, war sie tatsächlich da und man konnte sie angreifen.“

Von Anfang an wusste Cornish, dass seine außerirdischen Kreaturen, die die Wohnanlage angreifen würden, anders aussehen sollten als die gängigen Film-Aliens, wie man sie mittlerweile zur Genüge erlebt hat. Im Film nennt die Gang sie „big alien gorilla-wolf motherfuckers“ – und das ist so ziemlich die treffendste Beschreibung, die man sich vorstellen kann. Sie sind große, bösartige, wilde und haarige Bestien, absolut versessen darauf, alles mit ihren rasiermesserscharfen Klauen und im Dunkeln leuchtenden Reißzähnen zu töten, was sich ihnen in den Weg stellt. Es ist eigentlich nicht mehr wirklich möglich, sich für das Kino von heute ein neues Konzept für ein Leinwand-Alien auszudenken. Aber Cornish und sein Team, darunter der Oscar®-prämierte Effektmagier Mike Eizalde von der amerikanischen Firma Spectral Motion, haben es trotzdem geschafft. „Die Kreaturen sind wie Schattenpuppen“, merkt Cornish an. „Ein kleines bisschen wie der Wolf am Anfang von 300 („300“, 2007) oder die dunklen Reiter in Ralph Bakshis THE LORD OF THE RINGS („Der Herr der Ringe“, 1978). Wir haben eine Rotoskop-Technik eingesetzt, um sie zum Leben zu erwecken.“

Cornish war es wichtig, dass die „böartigen Weltall-Bastarde“ wirklich furchteinflößend werden. Und um richtig für Spannung zu sorgen, mussten sie mit ihren Zähnen und Klauen tatsächlich Neben- wie auch vereinzelte Hauptfiguren schlitzeln, zerreißen und töten. „Es war von großer Bedeutung, dass sie richtige Bestien waren“, erzählt Cornish. „Sie sind all das, was die Presse und die Menschen den Kids in meinem Film nachsagen, nur vereinigt auf richtige Monster. Die Menschen bezeichnen diese Jungs als Monster, als barbarisch, als animalisch, sie sagen, sie besäßen keine Moral und Werte, und dass es ihnen nur um ihr Territorium und den Wettstreit mit anderen ginge. Was wäre also, wenn es eine Kreatur gäbe, die wirklich so ist – und man die Kids gegen dieses Monster antreten ließe? Mein Ziel war es, die Menschlichkeit und den wahren Charakter dieser Kids freizulegen, indem ich sie gegen etwas stelle, das all das ist, was man ihnen vorwirft.“

Bei den Versuchen von Moses und seinen Kumpels, den Angreifern auf Mopeds, Fahrrädern und zu Fuß zu entkommen, erhielt Joe Cornish endlich Gelegenheit, sich an etwas zu versuchen, was ihm immer schon unter den Nägeln gebrannt hatte: Er konnte seiner Liebe für das Actionkino freien Lauf lassen. Von der Polizeibusattacke, wo Dennis und seine Kumpane alles in ihrer Macht Stehende versuchen, Moses aus den Händen der Polizei zu befreien, hin zu Moses' letztem Duell oder der Sequenz, in der die Kids nach der Landung der Aliens versuchen, zu ihrer Wohnanlage zurückzukommen, ist **ATTACK THE BLOCK** randvoll mit packenden und aufregenden Actionszenen. „Ich habe all das geliebt!“, begeistert sich der Regisseur. „Ich fühle mich am wohlsten, wenn die Menschen aufhören zu reden und anfangen zu rennen oder über Hindernisse springen oder Dinge bekämpfen. Ich finde, im britischen Kino gibt es nicht genug Bewegung und Action. Für mich sind gute Filme Filme, die man auch ohne Ton ansehen kann, ohne etwas Wichtiges zu verpassen. Ich wollte einen Film, in dem gehandelt wird – und nicht geredet.“

Das erwies sich als Erfahrung, die für Cornish anstrengend (er brauchte zweieinhalb Jahre, um den Film realisieren zu können) und herausfordernd war, sich aber auf alle Fälle gelohnt hat. „Es ist der Film geworden, den ich machen wollte“, sagt er. „Auf jeden Fall soll er Spaß machen und gut unterhalten. Ich bin sehr zufrieden. Es ist im Grunde eine Nonstop-Hatz. Es beginnt mit einem Überfall und kommt dann bis zum Schluss nicht mehr zur Ruhe. Der Film ist 87 Minuten lang – ich liebe kurze Filme. Vielleicht ist es eine Frage des Alters, am liebsten würde ich bei den meisten Filmen mittlerweile auf den dritten Akt verzichten.“ Aber ist der dritte Akt in einem Actionfilm wirklich immer der letzte Akt? Oder gibt es eine Möglichkeit, dass Cornish und seine Besetzung (oder besser: was von ihr übrig geblieben ist) irgendwann einmal nach Wyndham House zurückkehren, um die Wohnanlage ein weiteres Mal anzugreifen? „Natürlich blieb es nicht aus, dass wir uns aus Jux Gedanken darüber machten, was man in einer Fortsetzung noch erzählen könnte – besonders die Kids übertrafen sich mit neuen Ideen“, erzählt Joe Cornish. „Sie alle wollten sich vorstellen, was als nächstes passieren könne. Mir würde definitiv etwas einfallen – aber nicht sofort. Ich habe erst einmal eine Menge anderer Ideen, die ich verfolgen möchte. Spaß würde mir ein Sequel aber auf jeden Fall machen.“ Seine Augen beginnen zu strahlen: „Überlegen Sie nur! Diese Monster können doch überall landen...“

## **ADD SOUND TO THE BLOCK**

Weit über die Grenzen Großbritanniens reicht der Ruhm des Duos BASEMENT JAXX, bestehend aus Simon Ratcliffe und Felix Buxton, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1994 als eines der einflussreichsten und innovativsten DJ- und Produktionsteams der Insel erwiesen hat: Ihre Interpretation von House ist progressiv, immer wieder überraschend und absolut unwiderstehlich, zumal die Jaxx nie stehen geblieben sind. Obwohl ihre Musik nie ihre House-Wurzeln verleugnet, haben sie in ihren bislang fünf Alben stets auch Anleihen bei und Ausflüge zu R&B, UK Garage, Ragga, Latin Jazz, Grime, Punk und New Wave ge- bzw. unternommen – was sie in ihrer Heimat zu Popstars mit einigen Top-20-Hits hat werden lassen.

Für den sensationellen Soundtrack von ATTACK THE BLOCK könnte es niemand besseren als Basement Jaxx geben: Ratcliffe und Buxton stammen selbst aus dem Süden von London und kennen die Gegend, in der der Film spielt, seit ihrer Kindheit wie ihre Westentasche. Obwohl sie offiziell nur beim Abschluss-Song „The Ends“ gelistet sind, ist ihre Beteiligung am gesamten Score unüberhörbar. Gemeinsam mit Score-Spezialist Steven Price, einem der feinsten Musiker Großbritanniens, haben sie dem Film ein unablässig pumpendes Soundkostüm verliehen, das zwischen House und Hip-Hop oszilliert und wilde Grime und Garage-Eskapaden integriert. Wilde, unangepasste Musik für einen wilden und unangepassten Film.

## DIE BESETZUNG

### **JOHN BOYEGA – Moses**

JOHN BOYEGA ist Student der Identity Drama School. Seine Theatererfahrung umfasst „Six Parties“ am National Theatre und „Category B“ am Tricycle Theatre. ATTACK THE BLOCK ist sein Debüt vor der Kamera. Nach Drehende spielte er an der Seite von Eddie Marsden und Romala Garai in JUNKHEARTS (2011), hatte eine Gastrolle in „Law & Order: UK“ und einen Auftritt in „Becoming Human“ von der BBC.

### **JODIE WHITTAKER – Sam**

JODIE WHITTAKER machte 2005 ihren Abschluss an der Guildhall mit einer Goldmedaille im Fach Schauspiel. Das Kinopublikum wurde zum ersten Mal auf sie aufmerksam als Jessie in Roger Michells VENUS (2006), für den sie als beste Newcomerin für einen British Independent Film Award vorgeschlagen wurde sowie als Best British Newcomer für einen Critic's Circle Award und als beste Schauspielerin für einen Satellite Award. Unlängst beendete sie die Dreharbeiten zu Lone Scherfigs ONE DAY („One Day“, 2011). In ihrer Filmographie tauchen ferner die beiden ST. TRINIANS-Filme („Die Girls von St. Trinian“, 2007/2009) der Ealing Studios auf, die von Barnaby Thompson und Oliver Parker inszeniert wurden, Nick Morans THE KID (2010), Ian Fritzigibbons PERRIER'S BOUNTY („Kopfgeld – Perrier's Bounty“, 2009), Conor Mcdermotroes SWANSONG: STORY OF OCCI BYRNE (2009), Jann Turners WHITE WEDDING (2009), Vicente Amorims GOOD („Good“, 2008) und Dana Lustigs A THOUSAND KISSES DEEP (2010). Für das Fernsehen spielte sie in den BBC-Produktionen „Nightwatch“, „The Oaks“, „The Accused“, „Royal Wedding“, „Cranford“, „Tess of the D'Urbervilles“, „This Life + 10“, „Dalziel & Pascoe“, „Billy Two-Sheds“ (für den sie als Beste Schauspielerin einen Royal Television Society Midlands Award gewann) und „Doctors“, sowie in der ITVProduktion „Wired“ und für Channel 4 in „Tom Hurdall“. Auf der Theaterbühne sah man Whittaker in Michael Attenboroughs Inszenierungen „Awake and Sing!“ und „Enemies“ am Almeida Theater. Für ihre Darstellung in „Enemies“ erhielt sie eine Nominierung bei den Ian Charleson Awards. Ferner stand sie auf der Bühne der Trafalgar Studios in Tamara Herveys „Bash“, und im Globe spielte sie in Tim Carrolls „The Storm“.

### **ALEX ESMAIL – Pest**

Mit ATTACK THE BLOCK gibt ALEX ESMAIL sein Schauspieldebüt. Den Filmemachern ist er in einer Schauspielklasse an der Acland Burghley School in Tufnell Park aufgefallen. Er ist ein Fan von Extremsport und hat sich auf Kampfsport, Skateboardfahren und Hindernislauf spezialisiert. Diese natürliche Begabung, gepaart mit Balance und Bewegung, hat ihm ohne Zweifel in der Entwicklung seines Schauspieltalents geholfen.

### **FRANZ DRAHEH – Dennis**

FRANZ DRAHEH, der am Young Actors Theatre studierte, spielte unter anderem in Clint Eastwoods HEREAFTER („Hereafter – Das Leben danach“, 2010), Justin Donaldsons RIGHT SIDE OF GOD (2008), Barney Cokeliss' BE GOOD (2009) und Sallie Aprahamians BROKEN LINES (2008) mit. Im Fernsehen hatte er Rollen in den BBC-Produktionen „Parents of the Band“ von Dominic Brigstocke und in Folgen der Serien „Casualty“ und „Living it“. Ferner war er in Disneys „Break Kids“, „Byker Grove“ von Zenith und der Discovery-Channel-Produktion „Space“ zu sehen. Für das Young Actors Theatre stand er in der Inszenierung von „Peter Pan“ auf der Bühne.

### **LEEON JONES – Jerome**

ATTACK THE BLOCK markiert das Schauspieldebüt von LEEON JONES. Er war Teilnehmer eines Sommerprojekts des Mayhem Theatre in South Bank Centre, als sein Lehrer ihn zu Vorsprechproben schickte. Außer Schauspielern liebt Jones Basketball, die orientalische Küche, Manga-Comics und alles, was mit Superhelden zu tun hat.

### **SIMON HOWARD – Biggz**

Mit ATTACK THE BLOCK gibt SIMON HOWARD sein Schauspieldebüt. Entdeckt wurde er in einer Schauspielklasse am John Ruskin College in Croydon. Simon ist ein ehrgeiziger Rapper und Schauspieler aus dem Süden Londons und belegte Workshops am Peckham Theatre und beim London Youth Committee, wo er unlängst in „Much Ado About Nothing“ zu sehen war.

### **LUKE TREADAWAY – Brewis**

Seit seinem Abschluss von der LAMDA im Jahr 2006 hatte LUKE TREADAWAY Rollen in Nick Hamms KILLING BONO (2011), Larysa Kondrackis THE WHISTLEBLOWER (2010) und VIKO (2009), Louis Leterriers CLASH OF THE TITANS („Kampf der Titanen“, 2010), Philip Ridleys HEARTLESS („Heartless“, 2009), Simon Ellis' DOGGING: A LOVE STORY (2009), der 2009 im Wettbewerb des Rotterdam International Film Festival lief, Wayne Holloways GOD'S WOUNDS (2007) und in Lou Pepes und Keith Fultons BROTHERS OF THE HEAD (2005), der ihm eine Nominierung als Bester Newcomer bei den British Independent Film Awards bescherte und der als Bester Englischer Film beim Edinburgh Film Festival mit dem Michael Powell Award ausgezeichnet wurde. Im Fernsehen sah man Luke in David Kennards „Mist: Sheepdog Tales“, Adrian Shergolds „Clapham Junction“ und Bill Andersons „The Innocence Project“. Auf der Theaterbühne spielte er in Ed Dicks Inszenierung von „The Cure at Troy“ für den National Theatre Workshop, in Michael Attenboroughs „Through a Glass Darkly“ beim Ingmar Bergman Festival in Stockholm, in Ramin Grays „Over There“ am Royal Court Theatre, in Duncan MacMillans „Cradle Me“, „Piranha Heights“ von Lisa Goldman und am National Theatre in „War Horse“ von Marianne Elliott und Tom Morris sowie in „Saint Joan“ von Marianne Elliott.

### **NICK FROST – Ron**

NICK FROST erlangte Bekanntheit als Waffenverrückter Mike Watt in der Channel 4-Serie „Spaced“. Seither zählt Frost zu den begehrtesten Schauspielern Englands. Seine Rolle in dem Kultfilm SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004) mit Simon Pegg brachte ihm eine Nominierung als Bester Newcomer bei den British Independent Film Awards ein. Mit Pegg stand er erneut bei der sehr erfolgreichen Komödie HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichene Profis“, 2007) zusammen vor der Kamera. Zu Frosts Filmographie zählen ferner KINKY BOOTS („Kinky Boots – Man(n) trägt Stiefel“, 2005), PENELOPE („Penelope“, 2006), WILD CHILD („Wild Child – Erstklassig zickig“, 2008) und THE BOAT THAT ROCKED („Radio Rock Revolution“, 2009). Seine schauspielerischen Fähigkeiten bewies Frost in der Verfilmung von Martin Amis' Bestseller „Money“ für die BBC. Frost erntete Lob von Amis und vielen Filmkritikern. Außerdem spielte er in der Sitcom „Black Books“ mit Dylan Moran und Bill Bailey von Channel 4 mit und war Showmaster der Serie „Danger! 50.000 Zombies!“ und „Danger! Incoming Attack“ von Channel 5. In der Science-Fiction-Komödie „Hyperdrive“ von BBC Two spielte er die Hauptrolle und in „Man Stroke Woman“ trat er in zwei Staffeln auf. 2011 kam seine dritte Zusammenarbeit mit Simon Pegg heraus, PAUL („Paul – Ein Alien auf der Flucht“, 2011). Die beiden haben auch das Drehbuch des Films verfasst. Ferner werden sie in Steven Spielbergs neuem Film THE ADVENTURES OF TINTIN: THE SECRET OF THE UNICORN („Die Abenteuer von Tim und Struppi – Das Geheimnis der Einhorn“, 2011) zu sehen sein.

### **JUMAYN HUNTER - Hi-Hatz**

Im Kinofilmbereich hatte JUMAYN HUNTER Rollen in James Watkins' EDEN LAKE („Eden Lake“, 2008) und LITTLE TERRORS (2011). Im Fernsehen spielte er in Ian Ricksons „Fallout“ und Sean Conways „Kings of London“. Ferner hatte er einen Part in den Serien „Casualty“ von der BBC, „The Bill“ von Thames Television und in „Torn“ von ITV. Als Theaterschauspieler kennt man ihn aus „Macbeth“ in einer Inszenierung von Max Stafford Clark und aus Deborah Paiges „Afterbirth“ am Arcola Theatre sowie aus „Safe“ am West Yorkshire und aus „The Tempest“ am Westminster Kingsway Theatre.

## DER STAB

### **JOE CORNISH** - Drehbuch/Regie

JOE CORNISH ist in erster Linie bekannt als eine Hälfte des britischen Comedy-Duos Adam and Joe. Neben seiner Tätigkeit als Autor und Regisseur von ATTACK THE BLOCK schrieb Cornish in Kooperation mit Edgar Wright unlängst für Marvel Studios ANT-MAN (2014) sowie – gemeinsam mit Wright und Steven Moffat - für Steven Spielberg und Peter Jackson die DreamWorks- Produktion THE ADVENTURES OF TINTIN: The Secret of the Unicorn („Die Abenteuer von Tim und Struppi – Das Geheimnis der Einhorn“, 2011). Cornish trat zum ersten Mal 1997 im britischen Fernsehen auf als Schauspieler und Mitbegründer von „The Adam and Joe Show“, eine hausgemachte Comedy-Show, die berühmt ist für ihre Sketche, Lieder und animierte Satireeinlagen, in denen die Popkultur auf die Schippe genommen wird. Die Show erlangte schnell Kultstatus und erntete viel Kritikerlob. 1998 gewann sie den Royal Television Society's Best Newcomers Award. Insgesamt lief sie vier Staffeln lang. Der Erfolg von „The Adam and Joe Show“ führte zu Spin-Off-Serien bei Channel 4 wie auch bei der BBC, einschließlich „Adam & Joe's Formative Years“, „Adam and Joe's American Animation Adventure“ und „Adam and Joe Go Tokyo“. Cornish inszenierte darüber hinaus mehrere Comedy-Shows für Channel 4, einschließlich „Modern Toss“ und „Blunder“. Als Autor lieferte er das Drehbuch zu „Big Train“ von BBC 2 und bei den Radiosendern BBC 2 und BBC Radio 4 war er auch als Moderator zu hören. Neben der Arbeit im Filmbereich haben Cornish und sein Partner Adam auch eine erfolgreiche Radiokarriere vorzuweisen. 2003 lösten sie Ricky Gervais beim Radiosender XFM ab, wo sie einige bekannte Podcasts auf die Beine stellten. 2007 wechselten sie zu BBC 6 Music und erhielten ein Jahr später für ihre Samstag-Morgenshow den Broadcasting Press Guild Award for Radio Program Of The Year sowie 2009 drei Silver Sony Awards und 2010 die Auszeichnung Sony Gold in der Kategorie Beste Radio-Comedy. Mit ATTACK THE BLOCK stellt Cornish seinen ersten Kinofilm vor.

### **NIRA PARK** – Produktion

NIRA PARK gründete 1995 Big Talk Productions. Mit ihrer Firma produzierte sie die preisgekrönte Serie „Spaced“ von Simon Pegg und Jessica Hynes, die Edgar Wright in Szene setzte, alle drei Staffeln der mit zwei BAFTAs ausgezeichneten Sitcom „Black Books“ und die Serie „Free Agents“ für Channel 4, die eine Nominierung bei den Rose D'Or Awards erhielt. Nach ihrem Erfolg mit „Spaced“ widmete sich Park der Entwicklung und Produktion des erfolgreichen Kinofilms SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004), der ihr eine Nominierung bei den BAFTAs 2005 einbrachte (Carl Foreman Award). Variety listete sie außerdem unter den Top Ten Producers to Watch. 2006 produzierte sie Ringan Ledwidges Kinodebüt GONE („Gone – Lauf um dein Leben“, 2007) für Working Title/Universal und arbeitete erneut mit Simon Pegg und Edgar Wright für deren Folgeprojekt HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichene Profis“, 2007) zusammen. 2007 expandierte sie mit Big Talk Productions und gründete Big Talk Pictures. Beide Firmen führt sie als Geschäftsführerin. Unlängst zeichnete sie für die Produktion von Edgar Wrights SCOTT PILGRIM VS. THE WORLD („Scott Pilgrim gegen den Rest der Welt“, 2010) mit Michael Cera verantwortlich. Der Film hatte ab August 2010 einen Kinostart auf internationaler Ebene und erntete sehr positive Kritiken. Darüber hinaus war sie für BBC Three ausführende Produzentin der erfolgreichen Sitcom „Him & Her“, die grünes Licht für eine zweite Staffel erhalten hat, und für Channel 4 leitete sie die Produktion „Friday Night Dinner“ von Autor und Produzent Robert Popper. Ihre jüngste Produktion ist PAUL („Paul – Ein Alien auf der Flucht“, 2011) nach einem Drehbuch von Simon Pegg und Nick Frost, die beide auch mitspielen unter der Regie von Greg Mottola für Working Title und Universal. Am britischen Boxoffice startete er am ersten Wochenende auf Platz eins. Im März kam er in Amerika in die Kinos. Im Dezember 2010 wurde sie im Rahmen der UK Women in Film and TV Awards als Produzentin des Jahres geehrt. Mit Big Talk Productions und Big Talk Pictures produziert und entwickelt sie stetig neue Projekte verschiedener Genres für Kino und Fernsehen.

### **JAMES WILSON – Produktion**

Bevor sich JAMES WILSON als unabhängiger Filmproduzent niederließ, arbeitete er als Produktionsmanager bei Fox Searchlight Pictures und Film4. Acht Jahre lang war er in die Entwicklung, Produktion und Akquise verschiedener Projekte involviert wie SEXY BEAST („Sexy Beast“, 2000), DANCER IN THE DARK („Dancer in the Dark“, 2000), THE FILTH AND THE FURY („The Filth and the Fury“, 2000), THE LOW DOWN (2000), THE LAST KING OF SCOTLAND („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006), NIL BY MOUTH („Nil By Mouth“, 1997), THE ICE STORM („Der Eissturm“, 1997), SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004) und THE FULL MONTY („Ganz oder gar nicht“, 1997). Sein nächstes Projekt als Produzent ist Jonathan Glazers UNDER THE SKIN (2014) mit Nick Wechsler. Wilson ist ferner Direktor bei Big Talk Pictures.

### **MATTHEW JUSTICE - Ausführende Produktion**

MATTHEW JUSTICE kam 2007 als Managing Director zu Nira Parks Big Talk. Er kann eine 20-jährige Erfahrung im Film- und Fernsbereich vorweisen. Mit seiner Firma Lunar Film produzierte er eine Anzahl von Filmen, einschließlich David Mackenzies HALLAM FOE („Hallam Foe – Anständig durchgeknallt“, 2007), der auf der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet wurde, Cedric Klapischs mehrfach César-gekrönter LES POUPÉES RUSSES („L’Auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg“, 2005) und Raul Ruiz’ KLIMT („Klimt“, 2006). Vor der Gründung von Lunar Film war er bei Invicta Capital in den Bereichen Akquisition und Produktion tätig. Invicta ist eines der führenden Filmfinanzierungsunternehmen im internationalen Kino- und Fernsbereich. Noch weiter zurück betätigte sich Justice als Produktionspartner von Stephen Norrington. Gemeinsam arbeiteten sie an Projekten wie BLADE („Blade“, 1998), THE LAST MINUTE (2001) und DEATH MACHINE („Death Machine – Monster aus Stahl“, 1994). Ferner produzierte er nach seinem Karrierestart bei The Moving Picture Company Michel Gondrys preisgekrönte Werbespots für Levis und Smirnoff. Bei Big Talk war Justice bislang verantwortlich für die Transaktionen, die der Einstieg von BBC Worldwide als Minderheitenaktionär bei Big Talk Productions, des Fernseharms von Big Talk, mit sich brachte und regelte den First-Look-Deal, den Big Talk Pictures mit Optimun/Studio Canal und Film4 abgeschlossen hat. Er war überdies ausführender Produzent von Big Talks Fernsehserien „Free Agents“, „Him & Her“ und „Rev.“ und wechselt weiterhin zwischen Film und Fernsehen hin und her. Justice hat ferner das Amt des Chair of Film bei Pact Council inne und ist Mitglied des Film Industry Training Board.

### **EDGAR WRIGHT - Ausführende Produktion**

Obwohl er erst Mitte Dreißig ist, liest sich EDGAR WRIGHTS Filmographie wie die eines bewährten Veteranen im Filmgeschäft. Er schuf die zu einem internationalen Kultphänomen mutierte britische Fernsehserie „Spaced“, den Kinofilm SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004), sein Debüt in diesem Sektor, und dessen Fortsetzung HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichene Profis“, 2007). Sein Lebensweg ist der eines jungen Filmverrückten, der sich zu einem der begabtesten Filmemacher unserer Zeit gewandelt hat. Quentin Tarantino und Robert Rodriguez verpflichteten ihn für den Vorfilm „Don’t“ ihres Epos GRINDHOUSE („Grindhouse“, 2007) und Peter Jackson und Steven Spielberg holten ihn als Koautor ihres THE ADVENTURES OF TININ: THE SECRET OF THE UNICORN („Die Abenteuer von Tim und Struppi – Das Geheimnis der Einhorn“, 2011). Vergangenen Sommer startete seine erste amerikanische Produktion, die Comicbuchverfilmung SCOTT PILGRIM VS. THE WORLD („Scott Pilgrim gegen den Rest der Welt“, 2010) mit Michael Cera für Universal Pictures. Er hat einige Projekte in der Entwicklung.

### **TOM TOWNEND – Kamera**

TOM TOWNEND war Kameramann bei Samantha Mortons THE UNLOVED (2009) und arbeitete als Kameramann des zweiten Drehteams bei Danny Boyles 28 DAYS LATER (28 Tage später“, 2002), Daniel Barbers HARRY BROWN („Harry Brown“, 2009) und Lynne Ramseys RATCATCHER („Ratcatcher“, 1999). Ferner bediente er die Kamera bei Joe

Wrights PRIDE AND PREJUDICE („Stolz & Vorurteil“, 2005), John Maddens PROOF („Der Beweis“, 2005) und Lynne Ramseys MORVERN CALLAR („Morvern Callar“, 2002). Townend ist ein sehr erfolgreicher Kameramann in der Werbefilmindustrie. Unlängst gewann er den Gold Award for Cinematography bei den London International Awards für den Spot von Virgin Media. Zu seinen zahlreichen weiteren Arbeiten im Werbefilmbereich zählen Spots für Samsung, Sony PlayStation, Sky HD, Bacardi, McDonald's, Baileys und Vodafone. Überdies filmte er viele Musikvideos, einschließlich „Empire“ von Kasabian, das ihm 2007 einen CADS Music Vision Award einbrachte, ein Video für The Horrors, das mit einer CADS-Nominierung gewürdigt wurde, und eines für Take That, das bei den britischen MVA Awards ebenfalls nominiert wurde. Townend war darüber hinaus Kameramann für Florence & the Machine, Will Young, Craig David, The Verve, Duffy, Snow Patrol und die Arctic Monkeys.

### **JONATHAN AMOS – Schnitt**

Für seine Arbeit als Co-Schnittmeister bei Edgar Wrights SCOTT PILGRIM VS. THE WORLD („Scott Pilgrim gegen den Rest der Welt“, 2010) von Universal Pictures erhielt JONATHAN AMOS eine Nominierung bei den ACE Awards. Zu seiner Filmographie zählen ferner Edgar Wrights HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichste Profis“, 2007) und Don Mancinis SEED OF CHUCKY („Chuckys Baby“, 2004), für die er als zusätzlicher Schnittmeister angestellt war. Im Fernsbereich war er Cutter einiger Komödien und Dramen von unterschiedlichen Regisseuren wie Justin Chadwick, James Griffins, Julian Holmes, Sam Miller, Catherine Morshead und Tristram Shapeero. Zu seinen Fernsehprojekten zählen „Free Agents“, „Ashes To Ashes“, „Spooks“, „The Fixer“ und „Peep Show“.

### **MARCUS ROWLAND – Szenenbild**

MARCUS ROWLAND arbeitet schon lange regelmäßig für Projekte von Big Talk, einschließlich für Edgar Wrights SCOTT PILGRIM VS. THE WORLD („Scott Pilgrim gegen den Rest der Welt“, 2010), HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichste Profis“, 2007) und SHAUN OF THE DEAD („Shaun of the Dead“, 2004). Im Fernsbereich war er Szenenbildner bei sieben Folgen von Edgar Wrights „Spaced“, bei 14 Folgen von „The Comic Strip Presents...“, die unter der Regie von u.a. Peter Richardson, Keith Allen, Robbie Coltrane und Paul Bartel entstanden sind, sowie bei Peter Richardsons „Glam Metal Detectives“ für die BBC.

### **ROSA DIAS – Kostüm**

In ROSA DIAS' Filmographie finden sich Titel wie Ringan Ledwidges GONE („Gone – Lauf um dein Leben“, 2007), Kristian Levrings THE KING IS ALIVE („The King Is Alive“, 2000), Philippa Cousins' HAPPY NOW („Hand in Hand mit dem Tod“, 2001) und ganz aktuell der TV-Film „The Inbetweeners“. Im Fernsehen zeichnet sie für die Kostüme der BBC-Produktionen „Hancock and Joan“ von Richard Laxton, „Daphne“ von Claire Beaver und „Churchill“ von Lucy Carter verantwortlich sowie von zahlreichen Serien und Sitcoms wie „Free Agents“, die Big Talk für Channel 4 produzierte, „Cinderella“ sowie „Jack and the Beanstalk“ und den Dokudramen „Queen of Sheba“ und „Ceremonies in Egypt“. Auch für Operninszenierungen entwarf sie Kostüme, wie etwa für Christopher Newells an der Welsh National Opera inszenierte Stücke „Die Zauberflöte“, „Die verkaufte Braut“ und „Die Hochzeit des Figaro“ oder für Jamie Heinz' Inszenierungen von „Yarico Musical“. Darüber hinaus ist sie viel in der Werbung tätig und arbeitete bei Spots mit, die z.B. von Ringan Ledwidge, Graham Linehan und Jim Hoskins in Szene gesetzt worden sind.

### **MIKE ELIZALDE - Alien-Design**

MIKE ELIZALDE begann seine Karriere 1987 als Make-up-Designer, Skulpteur und einer der besten Techniker in Sachen Animatronik. Seither war er bei über 60 Filmen involviert, einschließlich HELLBOY („Hellboy“, 2004), MEN IN BLACK („Men in Black“, 1997), A.I. ARTIFICIAL INTELLIGENCE („A.I. Künstliche Intelligenz“, 2001), FANTASTIC FOUR („Fantastic Four: Rise of the Silver Surfer“, 2007), X-MEN: THE LAST STAND („X-Men – Der

letzte Widerstand“, 2006) und HELLBOY II: THE GOLDEN ARMY („Hellboy 2 – Die goldene Armee“, 2008). 1994 gründeten Elizalde und seine Ehefrau Mary Spectral Motion Incorporated, um eine Reihe von Modellbaukästen/Modellsätzen, die Elizalde selbst geformt hat, zu produzieren und erfolgreich zu vermarkten. Spectral Motion arbeitete bereits ein Jahr nach seiner Gründung für die Konzipierung von Kreaturen und Make-up-Effekten mit so wichtigen und großen Effektfirmen zusammen wie z.B. Rick Bakers Cinovation oder Stan Winston Studios. Mittlerweile zählt Spectral Motion selbst zu einem der führenden Player in Sachen Make-up- und Monster-Effekte. Die Academy of Motion Picture Arts and Sciences nominierte ihn für das Beste Make-up bei HELLBOY II: THE GOLDEN ARMY. 2004 überreichte ihm die Academy of Science Fiction, Fantasy and Horror Films für das Beste Make-up bei HELLBOY den Saturn Award. Spectral Motion produzierte auch Kreaturen für PAUL („Paul – Ein Alien auf der Flucht“, 2011), ebenfalls eine Produktion von Big Talk, YOUR HIGHNESS (2011), LAND OF THE LOST („Die fast vergessene Welt“, 2009) und X-MEN: FIRST CLASS („X-Men: Erste Entscheidung“, 2011).